

"Menschlichkeit fehlt" am Gymnasium - geht es nur ums Aussieben??

Beitrag von „qchn“ vom 25. November 2020 23:57

hm, also ehrlich gesagt finde ich, dass wir einen wahnsinnigen Aufriss machen, um die Eingliederung der neuen 5er. Fängt schon mit dem Tag der offenen Tür an, dann die Anmeldungen, an denen ausführliche Aufnahmegespräche geführt werden, dann noch zwei Treffenvor den Sommerferien, damit sich die Klassen schomal kennenlernen, dann nach der ausführlichen Einschulung mit Eltern, Gottesdienst und Luftballonaktion nochmal ne Woche nur mit den KlassenlehrerInnen, Paten aus der Oberstufe und vor den Herbstferien dann die 5-Tage-Klassenfahrt. Dazu dann eigener Schulhof für die Unterstufe, eigene Essenszeiten, schöner Neubau und Privilegien noch und nöcher. Dazu kommt, was eine Userin sco erwähnt hat, dass wir alle mit den Kleinen automatisch anders umgehen - ich krieg da auch immer ne ganz quitschige Stimme.

Ich will nicht sagen, dass das alles unnötig ist und vielleicht reicht das alles noch nicht aus, aber ich bin vor 20 Jahren an meinem ersten Schultag am Gymnasium halt zur ersten Stunde hin (ohne Eltern), dann gabs ne Begrüßung durch die Schulleitung in der Aula, drei Stunden mit dem Klassenlehrer und die fünfte war dann Französisch, wo wir alle französischen Wörter sagen durften, die wir konnten und in der sechsten haben wir dann halt mit der Lektion angefangen. Fand ich überhaupt nicht schlimm. Vielleicht ist der Übergang auch nur so schwierig, weil sich die Grundschulen in den letzten Jahren so extrem verändert haben. Bei uns in der Grundschule ist keiner mit Hausschuhen rumgelaufen, hat die Lehrerin gedutzt oder wurde als Gruppe mit "Du" angesprochen. Es gab weder einen offenen Anfang, noch einen Morgenkreis, noch nen Kakaodienst. Fand ich auch nicht schlimm. Meine Klassenlehrerin war zwar streng, wurde aber trotzdem verehrt und hat uns regelmäßig was vorgelesen und wir durften uns die Bücher selber per Abstimmung aussuchen. Lieder haben wir halt in Französisch und Musik gesungen.